

E.S. Berlin, 17. 1. 1911

Die Hierarchien haben periodisch immer wieder denselben Gedanken festgehalten ( dauernde Gedanken, die befestigen das, was in schwankender Erscheinung lebt ), sie arbeiten denselben Gedanken immer weiter aus. Dadurch wirken sie schöpferisch. So sind unsere verschiedenen Körper und unser in diesem Körper wohnendes Geistig-Seelisches durch dies Götterdenken geschaffen - eigentlich selbst nur Gedanken der Götter.

Unser Denken, das wir mit Hilfe des Gehirns vollziehen, ist nicht schöpferisch, sondern zerstörend, sowohl für unsere Nerven, als auch für unseren Aetherleib. Dieser ist das eigentliche Organ für die fortschreitende Entwicklung. Während des Tages wird durch die zerstörende Wirkung der Astralleib beschädigt, es muß während der Nacht physischer und Aetherleib befreit werden von diesem Zerstörenden des Astralleibes und durch die schöpferischen Gedanken wieder hergestellt werden. Ebenso der Astralleib selbst. - Nur wenn wir als Menschen-Hierarchie uns fühlen d.h. Weltgedanken denken, wirken wir selbst nicht zerstörend, sondern schöpferisch. Wir schaffen durch tausendfache Wiederholung von solchen Weltgedanken - Inhalten, wie sie uns in der Meditation gegeben werden, zunächst die Lotosblumen. Da wirken wir auch in den Aetherleib hinein im Sinne der Hierarchien. Die Bilder und Worte des Meditationsinhaltes sind wohl dem Sinnlichen entnommen, doch durch die stete Wiederholung und Vertiefung, die <sup>in die</sup> hinter dem Wort und Bild verborgene Wesenhafte hineindringt, streifen Wort und Bild das Sinnliche ab. Und wenn man so weit vordringt, in dem Wesenhaften zu ruhen, das in der Tiefe von Wort und Bild verborgen ist, dann kommt man durch die Meditation hinein in eine andere Welt. Ein Sich-Vertiefen in den Gedanken: " Der Gedanke denkt den Gedanken", verhilft dazu. Erkenntnis wird immer als Licht angesprochen. Weisheit unter einer Art von flüssigem Element, dem Wasser. (Okkult).